

Predigt am Letzten Sonntag nach Epiphania 2019

2Kor 4,6-10: Irdene Gefäße

6 Denn Gott, der sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben, dass durch uns entstände die Erleuchtung zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi.

7 Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns.

8 Wir sind von allen Seiten bedrängt, aber wir ängstigen uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht.

9 Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um.

10 Wir tragen allezeit das Sterben Jesu an unserm Leibe, damit auch das Leben Jesu an unserm Leibe offenbar werde.

Liebe Gemeinde,

irdene Gefäße, also Tonkrüge oder Terrakottavasen, wurden in biblischen Zeiten zur Aufbewahrung verschiedener Gegenstände genutzt. Auch wertvolle Dinge – beispielsweise erspartes Geld oder Schmuck – wurden in diesen unscheinbaren Behältern verwahrt und in Krisenzeiten vergraben. Manchmal gelang es dem Besitzer nicht mehr, wieder an seine Schätze zu kommen. Später konnte es dann passieren, dass ein Anderer unerwartet darauf stieß. Vielleicht beim Graben für das Fundament eines Hauses. Da entdeckt ein Mensch einen verschlossenen Krug. Das Gefäß ist alt und rissig. „Sicher nichts Besonderes“ denkt er. Als er den Krug öffnet erwartet er bloß Erde und Sand. Doch zu seiner Überraschung kommen Goldmünzen und Schmuck zum Vorschein. Völlig überrascht starrt er auf die funkelnden und glitzernden Kostbarkeiten. Ein Schatz in einem irdenen Gefäß. Seine Freude ist grenzenlos.

Paulus gebraucht dieses Bild um zu zeigen, welchen unermesslichen Reichtum Gott in uns Christen hineingelegt hat. „Wir haben diesen Schatz in irdenen Gefäßen“ schreibt er. Wie in einen unscheinbaren, zerbrechlichen Krug hat Gott in uns einfache und vergängliche Menschen einen unermesslichen Schatz gelegt. Worin dieser Schatz besteht?

Paulus antwortet: Jesus Christus kennen zu dürfen, ist das Wertvollste, das wir mit uns herumtragen können. Denn wer Jesus kennt und ihm vertraut,

- ist mit Gott verbunden,
- weiß sich von ihm umfassen und
- geht mit einer Ewigkeitsperspektive durchs Leben.

„Jesus Christus macht unser Leben kostbar“ behauptet Paulus und wirbt darum diesen funkelnden Schatz in unserem Leben zu entdecken.

Doch zunächst sagt er: Du und ich, wir sind ein Gefäß aus Ton. Das ist nicht gerade ein schmeichelhaftes Bild. Mit einem einfachen Tonkrug verglichen zu werden. Ein Tonkrug, der irgendwo lehmverschmiert, alt und rissig herumliegt. Wir Menschen lassen uns lieber mit schönen Dingen vergleichen.

- Vielleicht mit einem silbernen Pokal, der von großen Siegen erzählt oder
- mit einem kostbaren Gefäß aus Porzellan, das an herausgehobener Stelle im Wohnzimmer steht. Es sticht jedem Besucher gleich ins Auge. Es will bewundert werden.

Das äußere Erscheinungsbild ist uns wichtig. In anderen Zusammenhängen ist das ja auch so. Wie würde es z.B. ankommen, wenn uns Pralinen im Schuhkarton angeboten werden oder wenn wir ein kostbares goldenes Halsband in Zeitungspapier eingewickelt präsentiert bekommen? Inhalt und Verpackung müssen doch einander entsprechen. Ein kostbarer Inhalt erfordert auch eine erlesene Verpackung. So denken wir Menschen.

Genau an dieser Stelle fragen die Gemeindeglieder bei Paulus nach:

- „Wenn der Schatz, von dem Du sprichst, so wertvoll ist,
- wenn es so herrlich ist, Christus zu kennen,
- wenn der Glaube an Jesus so großartig ist,
- dann müsste er doch für alle sichtbar sein,
- dann müsste er doch glänzen und imponieren,
- dann müsste er doch dafür sorgen, dass wirtschaftliche, gesundheitliche und persönliche Probleme verschwinden.
- Christen, die diesen Schatz in sich tragen, müssten dann doch einfach immer strahlen“

So schlussfolgern einige Gemeindeglieder in Korinth. Und dann blicken sie mitleidig auf Paulus hinab: Einem kranken Mann, der in aller Schwachheit vor die Leute tritt und noch nicht einmal begeisternd zu reden vermag. Äußerlich völlig enttäuschend. „Und der will uns etwas von einem kostbaren Schatz erzählen, der in ihn hineingelegt wurde?“ Sie schließen vom äußeren Erscheinungsbild auf das Innere und sagen: „Das kann doch nicht sein!“

Paulus aber bleibt dabei. „Wir haben diesen Schatz in irdenen, zerbrechlichen Gefäßen.“ Das Äußere ist nicht das Wichtigste. Es geht nicht um die Verpackung. Es geht allein um den Inhalt. Der Inhalt ist Christus. Er überstrahlt alles andere.

„Gott, der sprach, Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, dass durch uns entstünde die Erleuchtung zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu.“ (V 6) Sein Licht lässt Gott durch uns zerbrechliche, rissige, tönernen Gefäße hindurch scheinen. Sein Licht dringt durch die Ritzen und Sprünge unseres Lebens. So ist das schon bei Jesus. Gottes Licht strahlt besonders hell am Kreuz. Im Leiden und Sterben von Jesus entdecke ich Gottes unendliche Liebe zu mir. Denn hier, am Kreuz, hat er mich erlöst. Hier schenkt er mir Vergebung und ewiges Leben. Am Kreuz strahlt Gottes Güte hervor.

„Gott hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben.“ Paulus ist sich sicher: Dieser strahlende, helle Schatz in uns macht uns glänzend, macht uns wertvoll. Christus wohnt in uns. Er bringt Gottes Herrlichkeit in unser Leben. Er macht uns reich.

- Reich an Gottes Liebe.
- Reich an Hoffnung auf das Ewige Leben.
- Reich an Freude über Gottes Gegenwart in uns.

Diesen Schatz gilt es neu zu entdecken. Wie?

1. Akzeptieren, dass wir Ton sind

„Wir aber haben diesen Schatz in irdenen Gefäßen.“ unterstreicht der Apostel. Damit spricht uns zerbrochene Menschen an. Dich und mich, die wir Hilfe brauchen. Weil wir arm sind. Geistlich arm. Zahlungsunfähig vor Gott.

Das ist der erste Schritt. Sich eingestehen: Mein Leben ist nicht glatt und makellos, sondern hat Bruchstellen, Versatzstücke, Risse, Kratzer, Ritzen und Löcher. Wenigstens vor Gott lohnt es sich ehrlich zu sein, ihm unser Leben hinzuhalten. Sein Licht in uns hinein strahlen zu lassen. Sein Geschenk der Gnade anzunehmen. So werden wir reich. So beginnen wir zu strahlen.

2. Show einstellen

Der zweite Schritt folgt direkt daraus. Ich verzichte darauf, mein Leben nach außen als glatt, herrlich und glänzend darzustellen. Schon gar nicht als Christ. Überzeugend sind für mich Christen, die ehrlich sind. Die ganz schlicht von ihrem Glauben erzählen. Schwierigkeiten klammern sie nicht aus. Bruchstellen werden nicht kaschiert, Risse nicht überdeckt und dunkle Stellen benannt. Wenn ich das erlebe merke ich, wie das Angesicht Jesu durch sie leuchtet. Paulus macht das auch so. Er spricht nicht davon, dass der, der mit Jesus lebt, weniger Schwierigkeiten hat als andere. Im Gegenteil. Keine Show. Offen und ehrlich zeigt er, wo es finster ist bei ihm:

- „Wir stehen von allen Seiten unter Druck, aber wir werden nicht erdrückt.“
- Wir sind ratlos, aber wir verzweifeln nicht.

- Wir werden verfolgt, aber wir sind nicht im Stich gelassen.
- Wir werden zu Boden geworfen, aber wir gehen nicht zugrunde.“

Jesus gibt ihm einen Halt, den er nirgendwo in der Welt finden kann. Das bewährt sich für ihn gerade in der Not.

Genau diese Erfahrung habe ich auch immer wieder gemacht:

- Im Scheitern Gottes Kraft erfahren.
- In Trauer seinen Trost.
- In Krankheit seinen Halt.

3. Schatz wertschätzen

Paulus verzichtet auf Show und wird dadurch durchlässig für das Strahlen Gottes. Alles fängt jedoch damit an, diesen Schatz wertzuschätzen.

Christen, die schon länger mit Jesus leben vergessen leicht, was da in sie hineingelegt wurde. Das Geschenk des Glaubens scheint so normal, so unbedeutend, so egal. Doch das ist es gerade nicht!

Deshalb bin ich gerne in dieser Gemeinde bin.

- Weil wir uns gegenseitig auf diesen Schatz hinweisen.
- Weil wir uns freuen, wenn das Licht Gottes durch den einen oder die andere hindurch strahlt.
- Weil wir hier gemeinsam Jesus als Licht des Lebens feiern!

„Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns.“

Amen

*Pastor Klaus Bergmann
Martin-Luther-Gemeinde Bad Schwartau (SELK)*